Der Bär am Laupeschloss

Autor(en): **Hirsbrunner, J. G.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier: Organ der schweizerischen permanenten Schulausstellung in Bern**

Band (Jahr): **34 (1913)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-265645

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

PIONIER

Organ

der schweiz. permanenten Schulausstellung in Bern.

XXXIV. Jahrgang. **№ 2.** 28. Februar 1913.

Preis pro Jahr: Fr. 2 (franko). — **Anzeigen:** per Zeile 20 Rp.

Inhalt: Der Bär am Laupeschloss. — Die römischen und alamannischen Befestigungen an der schweizerischen Rheingrenze. — Neue Zusendungen.

Der Bär am Laupeschloss.

Am Laupeschloss höch obe
Da steit e stolze Bär.
„La gseh, du brune Kerli,
Was bringt di ächt daher?“

„I bin-en alte Wächter
Vo üsem Bernerland,
Me het vor viele Jahre
Mi gmalt a diesi Wand.

De Finde söll i säge,
Der Bär sig gäng no stark,
Er heig no gäng, wie albe,
I sine Chnoche Mark.

De Fründe söll i säge,
Syt alli treu und fest,
Wie eui Schildwachtbäre,
Denn Treui isch gäng 's best!“

„Respekt, Herr Mutz! 's ist wacker,
Das Wort, wo du da seist;
Doch bricht is no nes Gschichtli
Wil du so lang da steist.“

„Ja, ja, i cha scho zelle
Vo alter Bernerchraft,
Wie sie dert obe z'Wyde
Zum Land us d'Find hei gschafft.

Wie üse-n-alte Ruedi,
Wo z'Bern in Erz jetz steit,
Dem übermütgen Adel
Es Wörteli het gseit.

Wie Bern und sini Fründe
Dert gstritte hei und gsiegt,
Und dennzumal und später
Mit Glück und Chraft hei gkriegt.

Dert unten über d'Saane
Sy d'Eidgenosse grückt,
Wo sie der kühn Burgunder
Bi Murte so hei zwickt.

Hallwyl het d'Stimm la halle,
Waldmann als Mann si gstellt,
Und Hertestei de Finde
Gar herti Sache zellt.

Und später wo d'Franzose
Du wieder sy cho zieh,
Da het me gseh, die Stärki
Hilft ohne Eintracht nie!

Da hei ja grad hie z'Laupe
Die Berner brav si gwehrt,
Und z'Neuenegg Franzose
So styf der Bernmarsch glehrt.

's cha aber alls nüt helfe,
Wenn Treu und Eintracht fehlt
Und jede nach syr Willkür,
Was er will mache, wählt.

Drum ist mys Schloss e Chanzel:
Ihr Berner chömit z'Lehr!
Syt fest, derzue syt einig!
Das prediget der Bär.

Syt wie im Forst die Eiche
So fest und gschauet da
Die Saane und die Sense,
So müesst er zämeha!

J. G. Hirsbrunner.[1]).

Die römischen und alamannischen Befestigungen an der schweizerischen Rheingrenze.

(Schluss.)

Nach diesem Relief auf der Siegessäule Marc Aurels kommt ein zweiter Zeuge, ebenfalls ein Römer, der als Krieger die Feldzüge Julians gegen die Alamannen im 4. Jahrhundert mitmachte Ammianus Marcellinus, somit ein Augenzeuge. Wir müssen seinen Ausführungen die grösste Bedeutung zuerkennen. Da Julian in Alamannia einfiel, war es für die Alamannen ein Verteidigungskrieg und der römische Historiker berichtet uns über die Verteidigungsanlagen des Feindes, welche wir Punkt für Punkt aufführen wollen, Übereinstimmend mit Julius Cäsars Erzählung im Bello gallico, wo er bei der Darstellung der Schlacht gegen Ariovist die Germanen am Oberrhein schildert, berichtet Ammian, dass jeder Alamannengau mit einem dichten Wald oder grossen Sumpf umgeben war, den wir der Kürze halber als Grenzwüste bezeichnen. Innerhalb dieses Waldkreises lagen die alamannischen Dörfer und Bauernhöfe. Beim

---

[1]) J. G. Hirsbrunner von Sumiswald, vor 50 Jahren Pfarrer in Kerzers und Schulinspektor im reformierten Murtenbiet, nachher Pfarrer in Thierachern bei Thun. Während in der Helvetik das Bernerwappen, das die Staatsgebäude zierte, sogar in der Hauptstadt ausgekratzt oder zerschlagen wurde, blieb der Bär hoch oben an der Westmauer des Laupenschlosses stehen und schaut noch jetzt als Sinnbild der bernischen Heimat trotzig über die Grenze.